

leistung 2,8 bis 3 Kilogramm je Kuh. Aber nicht, weil die 41 Kühe mit Abortus-Bang befallen waren, sondern weil auch hier Unpünktlichkeit, Unsauberkeit, ungleichmäßiges Füttern und Melken vorherrschten. Die Parteiorganisation schlug dem Vorstand personelle Veränderungen vor. Zwei Genossenschaftsbauerinnen, die Interesse und Liebe zu den Tieren hatten, übernahmen den Stall. Sie sorgten dafür, daß die Melkanlage, die wegen eines fehlenden Kabels unbenutzt blieb, in Ordnung gebracht und in Betrieb genommen wurde. Die Arbeit wurde leichter und die Milchleistung stieg bei gleichem Futteraufwand in kurzer Zeit auf 7,2 Kilogramm je Kuh.

Auch in den Schweineställen geht es jetzt gut voran. Insgesamt konnte die Genossenschaft in den letzten drei Monaten des Jahres 1961 mehr Schweinefleisch auf den Markt bringen als in den ersten neun Monaten des Jahres. Richtige Betreuung und Fütterung der Tiere führten zu einer Senkung der Viehverluste bis auf 1,5 Prozent im Dezember (während die Verluste besonders bei Läufern vorher 40 bis 50 Prozent betragen).

Die Parteiorganisation achtete auf die richtige Verteilung der vorhandenen Kräfte, besonders auf den Einsatz der Frauen in der Viehwirtschaft. Die Parteileitung bemüht sich jetzt um persönliche Kontakte mit den Genossenschaftsmitgliedern, lernt deren Sorgen kennen, organisiert Hilfe für sie und weckt politisches Verständnis für ihre Arbeit in der Genossenschaft.

Die Parteiorganisation kämpft darum, daß auch der Vorstand der LPG so arbeitet, daß die Meinungen der Genossenschaftsbauern berücksichtigt, ihre Vorschläge und Hinweise in den Mittelpunkt der Leitungsarbeit gerückt werden. Da* diese Forderungen bisher nicht erfüllt worden waren, hatte die Parteileitung nach gründlicher Beratung in der Parteiversammlung den Genossenschaftsbauern vorgeschlagen, einen neuen Vorstand zu wählen.

Dieser neue Vorstand, in dem jetzt die besten und erfahrensten LPG-Mitglieder,¹⁷²

darunter drei Bäuerinnen, arbeiten, setzt sich konsequent für die Einhaltung des Statuts ein. Seine erste Handlung war, gemeinsam mit den Genossenschaftsbauern die innere Betriebsordnung entsprechend der genossenschaftlichen Entwicklung zu überarbeiten. Damit schuf der Vorstand die organisatorische Grundlage für die neue Ordnung, die in der LPG Einzug gehalten hat.

Die Kreisleitung lernte dazu

Den bisherigen Zustand in der LPG Flieth und in der Parteiorganisation nahm die Kreisleitung Templin zum Anlaß, ihre politische Führungstätigkeit zu überprüfen und zu verändern. Die Beratung mit den Genossen der Grundorganisation führte dem Büro der Kreisleitung vor Augen, welcher unerträgliche Widerspruch zwischen den schöngefärbten Einschätzungen, der Selbstzufriedenheit verantwortlicher Funktionäre der Kreisleitung einerseits und der tatsächlichen Lage im Ort andererseits bestand. Am Beispiel der LPG Flieth hat das Büro der Kreisleitung begonnen, seinen Arbeitsstil zu verändern. Indem es setzte, daß alle Büromitglieder, Kreisleitungsmitglieder und Mitarbeiter der Kreisleitung ständig in den Grundorganisationen helfen, zog es wichtige Schlussfolgerungen aus der bisherigen Arbeit. Die Genossen der Kreisleitung haben begriffen, daß es nutzlos ist, von der guten genossenschaftlichen Arbeit und von der Durchführung der Beschlüsse zu reden, wenn nicht an Ort und Stelle geholfen wird, die Dinge zu verändern.

So wie in Flieth die Genossen in ihrer Grundorganisation und danach in der LPG Ordnung schufen, so sollten alle Grundorganisationen zu den Parteihäusern ihre eigene Arbeit überprüfen und — wenn nötig — Ordnung schaffen. Die Kreisleitungen sollten überlegen, wie sie dabei helfen können — nicht vom Büro aus, sondern unten, in den Grundorganisationen, mit den Genossen der Grundorganisationen gemeinsam.

Adolf Hawelka